

Der Urheber ewigen Heils

Hebräer 5,9

Wir schauen auf zum Urheber unseres Heils, Jesus Christus, der erhöht wurde und in einzigartiger Weise Gottes König, Sohn und Priester ist und der zum Heil und Erbe derer wurde, die im Glauben an ihn festhalten.

Zugleich werden wir gewarnt, das Erbe, das die erhöhte Stellung des König-Sohnes den Seinen zusagt, nicht auf Spiel zu setzen durch Lauheit, Hartherzigkeit gegenüber Seinem Reden und letztlich durch Kleinglauben und Unglauben. Es geht um das künftige Königreich des Sohnes, in dem wir uns wieder finden sollen.

Anforderung des Hohepriestertums Jesu

Das Priestertum Jesu dient nicht zur Selbstverherrlichung, sondern beruht auf der Erwählung des Vaters zu diesem Priestertum.

Gott spricht im Psalm 110, 4: *Geschworen hat der HERR, und es wird ihn nicht gereuen: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks!“*

Jesus ist der davidsche Erbe, der über die Völker herrschen wird (vgl. Ps 2, 8) zugleich ist der zukünftige Sieger und Eroberer auch ein ganz besonderer Priester. Jesus Christus vereint den priesterlichen und königlichen Dienst für sein Volk. Das gibt das Wesen des Priester-Königs wieder, wie es der Vater bestimmt hat und das sich von jedem anderen Priestertum abhebt und unterscheidet.

Ein Vorschatten seines Priestertums ist das Priestertum Melchisedeks, dessen Name bedeutet, „mein König ist gerecht“ (vgl. Jes. 11,5) und er war König von Salem (d. h. „Friede“ vgl. Jes 11,6-9); es wurde von ihm nichts berichtet über seinen Anfang (vgl. Joh 1,1) oder das Ende seines Lebens (vgl. Röm 6,9), er wurde auch nicht Hohepriester durch menschliche Ernennung (Ps 110,4).

In Seinem Werk erfüllt Christus den Sinn des aaronitischen Priestertums als des „Schattens“, dessen Wesen Christus war (Hebräer 8, 1-6; 9, 1-28).

Durch Gehorsam zum Urheber des Heils

Der hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod erretten kann, und ist um seiner Gottesfurcht willen erhört worden und lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam; und vollendet, ist er allen die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden von Gott begrüßt als Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks (Hebräer ,5, 7-10).

Er ist auch erhöht worden, weil er Gott in Ehren hielt. Die Wortes von Psalm 22, 22-31 sind aus dem Triumph seiner Leiden hervorgegangen. Der Dulder, der Gott in Ehren hielt, wurde vom Tod errettet durch die Auferstehung. Die Auferstehung wird damit zu einem Beweis dafür, dass Gott das Opfer Jesu angenommen hat.

Es war ein Lernprozess, bevor er selbst seinem leidenden Volk diente als Hohepriester im himmlischen Zelt. In diesem Leiden wurde er für seine Aufgabe als Herrscher und Hohepriester seines Volkes vollendet.

Der bereits vollkommene Sohn Gottes erfuhr durch seine Menschwerdung in tiefstem Sinne an sich selbst, was es heißt, ein Mensch zu sein. Von daher kann er vollkommen mit den Seinen mitfühlen.

Für alle, die ihm gehorchen

Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden. Unser Gehorsam ist Ausdruck unseres Glaubens, der uns dieses Heil zugänglich macht. Es geht um die Befreiung von allen Feinden und den endgültigen Sieg mit seiner anschließenden Herrlichkeit, an der viele Söhne und Töchter teilhaben.

Dieses Heil ist mit dem Gehorsam der Gläubigen verbunden, einem Gehorsam, der sich ganz am Gehorsam Jesu, der ebenfalls litt, orientiert. So steht dieser Gehorsam in engem Zusammenhang mit den Worten Jesu: „*Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren: und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es erhalten (Mk 8, 34- 35).*

Unser Gehorsam stellt sich also in den Dienst an Jesus und an sein Evangelium.

Für diesen Gehorsam bekommen wir Hilfe aus dem priesterlichen Dienst Christi, in ihm wird erst unser Gehorsam möglich. Er lässt uns jenes Erbarmen und jene Gnade zukommen, die wir brauchen, um ausharren zu können. ...*daher*

kann er auch für immer selig machen, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt für immer und bittet für sie“ (Hebräer 7,25).

Unsere geistliche Reifung

Diese Vertiefung in Jesu Heildienst kann manchmal mühsam erscheinen. Wir wollen alles einfach haben und womöglich auch schon fertig. Einem Lernprozess im Glauben wollen wir uns nicht mehr so gerne unterziehen. Wir werden im Hören träge.

... *die feste Speise ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie des Bösen (Hebräer 5, 14).*

Es ist in unserer Zeit besonders wichtig, dass wir vom Wort Gottes abweichende Frömmigkeit und Lehre zu durchschauen und abzulehnen vermögen. Es geht um das Unterscheidungsvermögen, Gutes und Böses auseinander zu halten, Wahrheit und Irrtum, damit wir nicht immer wieder in eine Glaubensunsicherheit zurückfallen und immer wieder von Vorne anfangen müssen.

Es geht um eine gesunde Mündigkeit im praktischen Leben im Glauben. Da geht es nicht sosehr um viel Wissen, sondern um ein Erfassen des Wesentlichen im geistlichen Leben.

Denn ein Land, das den häufig darauf kommenden Regen trinkt und nützliches Kraut hervorbringt für diejenigen, um derentwillen es auch bebaut wird, empfängt Segen von Gott (Hebräer 6, 7).

Die Erleuchtung durch das Evangelium, die himmlische Gabe und die Teilhabe des Heiligen Geistes sind wie ein himmlischer Regen, die Frucht hervorbringen wollen. Das verlangt auch eine Reinigung von Unkraut durch das Feuer Gottes.

Gewissheit des Heils

Wir wünschen aber sehr, dass jeder von euch denselben Eifer um die volle Gewissheit der Hoffnung bis ans Ende beweise, damit ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, die durch Glauben und Ausharren die Verheißungen erben (Hebräer, 6, 11-12).